



# Daniel Geiss | Neubrandenburger Philharmonie

Kann Musik den Tod besiegen?

FR  
**17**  
**Jul**

19:30 Uhr



# Gustav Mahler (1860 – 1911)

## Sinfonie Nr. 2 c-Moll

### (»Auferstehungssinfonie«)

#### **Von der Totenfeier zur Auferstehung**

Mit seiner 2. Sinfonie gelang Gustav Mahler der erhoffte Durchbruch als Komponist. Bruno Walter, der der Uraufführung des fünfsätzigen Werks am 13. Dezember 1895 in Berlin beiwohnte, erinnerte sich später: »Gewiss gab es auch Gegnerschaft (...) Doch war der Eindruck von der Größe und Originalität des Werkes (...) so tief, dass man von diesem Tag an seinen Aufstieg als Komponist datieren kann.« 1888, noch vor Abschluss seiner Ersten Sinfonie, hatte Mahler bereits mit der Komposition begonnen. Beide Sinfonien sah er in engem Zusammenhang: »Ich habe den ersten Satz ›Totenfeier‹ genannt, und wenn Sie es wissen wollen, so ist es der Held meiner D-dur Symphonie (Erste Sinfonie), den ich da zu Grabe trage, dessen Leben ich, von einer höheren Warte aus, in einem reinen Spiegel auffange«, schrieb er rückblickend dem Kritiker Max Marschalk. In Leipzig, wo Mahler in den späten 1880er Jahre als 2. Kapellmeister am Stadttheater wirkte, waren der Eingangssatz und Skizzen zum nachfolgenden Andante entstanden. Dann geriet die Arbeit jedoch ins Stocken, sicher auch durch neue berufliche Herausforderungen, Mahler ging noch 1888 als Operndirektor nach Budapest; 1891 wurde er Kapellmeister am Stadt-Theater Hamburg. Den Plan, die Frühfassung der sog. »Totenfeier« durch weitere Sätze zu einer Sinfonie auszubauen, gab er vorerst auf. Der ursprüngliche Eingangssatz bekam ein Eigenleben und wurde als »symphonische Dichtung« später auch separat aufgeführt.

In der Zwischenzeit befasste sich Mahler mit der Vertonung von Volksliedtexten aus der Sammlung »Des Knaben Wunderhorn«. Erst 1893 griff er den Sinfonieplan wieder auf. In Steinbach am Attersee entstanden neben den »Wunderhorn«-Liedern »Des Antonius von Padua Fischpredigt« und »Urlicht« in kurzer Zeit auch die Partitur-Entwürfe des Andante

und Scherzos. Letzterem liegt im Wesentlichen die musikalische Substanz der »Fischpredigt« zugrunde. Die Trioteile des Scherzos sind indes völlig neu komponiert und auch das Lied wurde musikalisch weiter bearbeitet. Wann sich Mahler entschied, an vierter Stelle das Lied »Urlicht« in die Sinfonie aufzunehmen, ist nicht klar (Floros).

Die Gestaltung des Finales erwies sich als größte Herausforderung. »Wenn ich ein großes musikalisches Gebilde konzipiere, so komme ich immer an den Punkt, wo ich mir das ›Wort‹ als Träger meiner musikalischen Ideen heranziehen muß«, bekannte Mahler. »Mir ging es mit dem letzten Satz meiner II. einfach so, daß ich wirklich die ganze Weltliteratur bis zur Bibel durchsuchte, um das erlösende Wort zu finden (...) Ich trug mich damals lange Zeit schon mit dem Gedanken, zum letzten Satz den Chor herbeizuziehen und nur die Sorge, man möchte dies als äußerliche Nachahmung Beethovens empfinden, ließ mich immer und immer wieder zögern.«

Die Lösung des Problems fand sich während der Trauerfeier für den im Februar 1894 verstorbenen Hans von Bülow in Hamburg, bei der eine Vertonung der Ode »Auferstehn« von Klopstock erklang. »Die Stimmung, in der ich dasaß und des Heimgegangenen gedachte, war so recht im Geiste des Werkes, das ich damals mit mir herumtrug. – Da intonierte der Chor von der Orgel den Klopstock-Choral ›Auferstehn!‹ – Wie ein Blitz traf mich dies und alles stand ganz klar und deutlich vor meiner Seele! Auf diesen Blitz wartet der Schaffende, dies ist die heilige Empfängnis! Was ich damals erlebte, hatte ich nun in Tönen zu erschaffen. – Und doch – hätte ich dieses Werk nicht schon in mir getragen – wie hätte ich das erleben können?«, konstatierte Mahler. Vom gefundenen Finale ausgehend, wurde auch der Eingangssatz neu überarbeitet und »passend« gemacht, ergab sich die sinnstiftende Anordnung aller fünf Sätze. Die Sinfonie hatte eine stimmige Dramaturgie erhalten, die der Darstellung von Leben, Tod und Auferstehung des »Helden« gerecht wurde.

## Zur Musik

Der ursprüngliche Titel des ersten Satzes »Todtenfeier« geht möglicherweise auf das gleichnamige Epos des polnischen Dichters Adam Mickiewicz zurück, das Mahler in der deutschen Übersetzung seines Freundes Siegfried Lipiner kennengelernt hatte. Mickiewicz' Text bezieht sich auf einen slawischen Brauch zu Ehren der verstorbenen Ahnen. Dichtung und Musik sind zumindest inhaltlich und stimmungsmäßig verwandt. In der Sinfonie taucht der programmatische Titel für den nun revidierten Kopfsatz allerdings nicht mehr auf. Richard Specht, einer der ersten Biographen des Komponisten, bezeichnete das Eingangsalllegro der Zweiten Sinfonie »als einen der freiesten Symphoniesätze

des Meisters«. Zwar konnten Musikologen in dem Stück die Konturen des Sonatenhauptsatzes nachweisen, doch gehen die Ansichten darüber, wo der Seitensatz und wo die Durchführung beginnen, oft auseinander (Floros). Die einzelnen Themenkomplexe in dem Allegro sind deutlich voneinander zu unterscheiden. Von zentraler Bedeutung ist die überdimensionierte Durchführung in dem Satz. Ihr Verlauf lässt sich als mehrmaliger orchestraler Aufschwung mit nachfolgendem Zusammenbruch beschreiben.

Nach der stark verkürzten Reprise scheint mit den abrupt hinabstürzenden Triolen in der Coda die Katastrophe besiegelt. »Was ist dieses Leben – und dieser Tod? Gibt es für uns eine Fortdauer? Ist dies Alles nur ein wüster Traum, oder hat dieses Leben und dieser Tod einen Sinn?«, heißt es in dem Programm, das Gustav Mahler 1901 anlässlich einer Aufführung seiner Zweiten Sinfonie in Dresden formuliert hatte. Ehe die Szenerie wechselt, verlangt der Komponist laut Partitur eine Pause von mindestens 5 Minuten

Der zweite Satz führt überraschend in eine friedvolle Szenerie in Ländler-Art. Als sinfonische Transformation des Liedes von der »Fischpredigt des heiligen Antonius« erweist sich das anschließende fünfteilige Scherzo. Als der legendäre Heilige die »Kirche find't ledig«, predigte er den Fischen, natürlich völlig sinnlos. (»Die Predigt hat g'fallen. sie bleiben wie Allen!«). Der Satz kulminiert in einem »Aufschrei der Verzweiflung« über das »nie verständliche Getriebe des Lebens« (Mahler).

Nahtlos schließt sich der folgende Satz an. Das Sololied »Urlicht« nach einem Gedicht aus »Des Knaben Wunderhorn« lässt hoffen. Rührend mutet das kindlich-naive Glaubensbekenntnis an: »Ich bin von Gott, und will wieder zu Gott« Der Weg ist frei für das große Credo, »die Auflösung der furchtbaren Lebensfrage, die Erlösung« (Mahler).

Der attacca folgende Finalsatz, der bei aller Monumentalität und riesiger Besetzung (inkl. Fernorchester!) als Sonderform eines Sonatensatzes aufgefasst werden kann, beginnt noch einmal mit dem »Aufschrei« aus dem Scherzo. Die Hörner kündigen als »Rufer in der Wüste« das Jüngste Gericht an. Die nun exponierten Hauptgedanken erweisen sich im Nachhinein als instrumentale Versionen der späteren Vokalthemen. Ein Schlagzeug-Crescendo leitet zur Durchführung über, in deren Verlauf noch einmal eine Zusammenbruchstelle aus dem ersten Satz zitiert wird. »Die Erde bebt, die Gräber springen auf, die Toten erheben sich und schreiten in endlosem Zug daher.« Doch am Ende »ist kein Gericht – Es ist kein Sünder, kein Gerechter, kein Großer – und kein Kleiner – es ist nicht Strafe und nicht Lohn! Ein allmächtiges Liebesgefühl durchleuchtet uns mit seligem Wissen und Sein« (Gustav Mahler).

# Dank an die Sponsorin

Die Zweite Sinfonie von Gustav Mahler, die sogenannte »Auferstehungssinfonie«, spannt den großen Bogen des Menschseins: zwischen Leben und Tod, zwischen Himmel und Erde. Mahler hat die existenziellen Fragen unseres Daseins in Musik gefasst: Warum leben wir? Warum leiden wir? Und was bleibt über den Tod hinaus? Die Sinfonie beginnt mit einem Trauermarsch und mündet in einen überwältigenden Auferstehungschor. Sie beschreibt einen musikalischen Weg von Zweifel und Vergänglichkeit hin zu Hoffnung und Transzendenz.

Und welcher Ort könnte für diese Fragen geeigneter sein als die Frauenkirche? Ihre Geschichte selbst erzählt von Zerstörung und Wiederaufbau, von Schuld und Versöhnung, von Zeiten der Sprachlosigkeit und Momenten neuer Hoffnung. Die Themen, die Mahler in seiner Musik verhandelt, sind diesem Bauwerk gleichsam eingeschrieben.

Es war daher ein besonderes Herzensanliegen unseres Artistic Directors Daniel Hope, dieses monumentale Werk als Teil des Musikprogramms der Frauenkirche in diesem einzigartigen Klangraum zur Aufführung zu bringen. Die Neubrandenburger Philharmonie, der Universitätschor Dresden, Mitglieder der Singakademie Dresden sowie die Solistinnen Laura Albert und Kelly O'Connor werden unter der Leitung von Daniel Geiss die »Auferstehungssinfonie« heute Abend in der Frauenkirche zum Klingen bringen. Ein Werk dieser Größe kann nur als Gemeinschaftsleistung entstehen: getragen von vielen Künstlerinnen und Künstlern, die ihre Kräfte für ein musikalisches Erlebnis bündeln.

Apropos Gemeinschaftsleistung: **Von Herzen danken wir der Ostsächsischen Sparkasse Dresden. Sie ermöglicht diesen Konzertabend mit ihrer finanziellen Unterstützung und steht der Frauenkirche seit vielen Jahren als verlässliche Partnerin und engagierte Förderin zur Seite.** Dieses Engagement ist weit mehr als die Förderung einzelner Veranstaltungen. Es trägt dazu bei, dass die Frauenkirche als Ort des Glaubens, der Kultur und der Begegnung lebendig bleibt.

Das Musikprogramm unseres Hauses wird – ganz im bürgerschaftlichen Geist, aus dem die Frauenkirche einst entstand und wiederaufgebaut wurde – von einer gemeinnützigen Stiftung ohne öffentliche oder kirchliche Grundfinanzierung getragen. Möglich wird dies durch die Unterstützung zahlreicher Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen. Auch das ist ein Gemeinschaftswerk. Umso mehr freuen wir uns, die Gäste der Ost-sächsischen Sparkasse Dresden heute Abend ganz besonders willkommen zu heißen.

Wir wünschen Ihnen allen einen bewegenden Konzertabend; zwischen Himmel und Erde.

Ihre



**Maria Noth**

Geschäftsführerin



**Pfarrer Markus Engelhardt**

# Daniel Geiss | Neubrandenburger Philharmonie

Kann Musik den Tod besiegen?

---

## PROGRAMM

**GUSTAV MAHLER** (1860–1911)

**Sinfonie Nr. 2 c-Moll** »Auferstehungssinfonie«

1. Allegro maestoso.

Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck

2. Andante moderato. Sehr gemächlich! Nie eilen!

3. In ruhig fließender Bewegung – attacca

4. »Urlicht«. Sehr feierlich, aber schlicht

»O Röschen rot!« (Alt-Solo) – attacca

5. Im Tempo des Scherzos – Langsam. Misterioso

»Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du« (Chor, Solisten)

## MITWIRKENDE

Sopran **Laura Albert**

Mezzosopran **Kelley O'Connor**

**Mitglieder der Singakademie Dresden**

Einstudierung **Michael Käßler**

**Universitätschor Dresden**

Einstudierung **Benedikt Kantert**

**Neubrandenburger Philharmonie**

Künstlerische Gesamtleitung

**Generalmusikdirektor Daniel Geiss**



## SOPRAN

### Laura Albert

Laura Albert ist seit der Spielzeit 2023/24 Solistin am Landestheater Neustrelitz. Dort glänzte sie bereits als Gräfin Almaviva in W. A. Mozarts »Le Nozze di Figaro«, als Agathe in »Der Freischütz« (C. M. v. Weber), als Rosalinde in Johann Strauß' Erfolgsoperette »Die Fledermaus« und Jenny Hill in »Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny« von Kurt Weill. Von »OPERNGLAS« und »Orpheus«-Magazin wurde sie in der Partie der Ada in Wagners »Die Feen« gefeiert. Während ihres Studiums in Münster und an der Universität der Künste Berlin debütierte Laura Albert bereits am Theater Münster, an der Kammeroper München und an der Staatsoper Unter den Linden Berlin. Meisterkurse und Coachings bei Vesselina Kasarova, Jeanine De Bique, Eva Lind, John Treleaven, Dan Ettinger und Jazzmusiker Götz Alsmann schmücken ihre Ausbildung. In der Spielzeit 2025/26 gab die Sängerin ihr Debüt als Gänsemagd in Engelbert Humperdincks »Königskinder« sowie als Frau Luna in Paul Linckes gleichnamiger Berliner Operette. Im Dezember gastierte sie in der Berliner Philharmonie. Aktuell ist sie bei den Festspielen im Schlossgarten Neustrelitz die Sylva Varescu in »Die Csárdásfürstin« von Emmerich Kálmán.

<https://tog.de/person/laura-albert/>

<https://lauraalbert.de/>

**MEZZOSOPRAN****Kelley O'Connor**

Die kalifornische Mezzosopranistin Kelley O'Connor ist eine der faszinierendsten Sängerinnen ihrer Generation. Studiert hat sie an der Thornton School of Music und der University of California. Ihr Repertoire reicht von Beethoven, Mahler und Brahms bis hin zu Dessner, Corigliano und Adams. Von vielen zeitgenössischen Komponisten geschätzt, hat O'Connor Werke von Thomas Adès, John Corigliano, Kareem Roustom, Joby Talbot und Bryce Dessner uraufgeführt. Sie sang u. a. die Rolle des Federico García Lorca bei der Uraufführung von Osvaldo Golijovs »Ainadamar« beim Tanglewood Festival und wurde für die Aufnahme der Oper mit einem »Grammy« ausgezeichnet. John Adams schrieb die Titelrolle von »The Gospel According to the Other Mary« für O'Connor. Die Sängerin genießt hohes Ansehen als Interpretin von Peter Liebersons »Neruda Songs«. An der Seattle Opera debütierte sie als Anna in einer Konzertsfassung von Berlioz' »Les Troyens«. Als Carmen war sie an der Los Angeles Opera zu erleben. Erfolgreich gastiert sie auch an den renommierten Opernhäusern von Chicago, Boston und Santa Fe.

[www.kelleyoconnor.com](http://www.kelleyoconnor.com)



## LEITUNG

### Daniel Geiss

Der Dirigent Daniel Geiss ist seit Beginn der Spielzeit 2023/24 Generalmusikdirektor und Chefdirigent der Neubrandenburger Philharmonie. Darüber hinaus wirkt er seit 2020 als künstlerischer und musikalischer Leiter des Belgrade Chamber Orchestra. Als Musikdirektor des BrixenClassics Festivals dirigierte Geiss 2021/22 Konzerte und konzertante Opernproduktionen mit Camilla Nylund, Sir Bryn Terfel, Daniel Hope, Juan Diego Flórez, Albrecht Mayer u. a. Eine intensive Zusammenarbeit verbindet ihn mit der Regisseurin Katharina Wagner, mit der er 2019 eine eigens für das Spring Festival Tokyo eingerichtete Fassung des »Fliegenden Holländers« als Kinderoper herausbrachte. 2023 stand er u. a. am Pult des MAV Symphony Orchestra Budapest sowie des Sofia Philharmonic Orchestra. Außerdem debütierte Daniel Geiss im Mozarteum Salzburg, im Schloss Schönbrunn in Wien und in der Bulgaria Hall in Sofia. 2024 leitete er Konzerte des Staatlichen Symphonieorchesters Thessaloniki, mit dem er auch für die Deutsche Grammophon eine CD aufnahm. Neben dem erneuten Dirigat der »Wintermärchen«-Konzerte in der Elbphilharmonie Hamburg mit dem Belgrade Chamber Orchestra dirigierte Geiss auch die Neujahrgala 2025 im Festspielhaus Baden-Baden mit Solisten wie Thomas Hampson, Daniel Hope und Nils Landgren. In Essen geboren und Kassel aufgewachsen, hat Daniel Geiss Orchesterdirigieren, Violoncello und Kammermusik an der Indiana University Bloomington (USA) sowie an der Hochschule für Musik in Köln studiert.

<https://tog.de/person/daniel-geiss/>

<https://danielgeiss.com/>



## Neubrandenburger Philharmonie

Die Neubrandenburger Philharmonie begeht 2026 ihr 75-jähriges Jubiläum. Seit 25 Jahren ist die Konzertkirche ihr Zuhause. Das Orchester hat sich als moderner, vielseitiger Klangkörper etabliert. Neben klassischem Repertoire gehören Filmmusik, Jazz und genreübergreifende Projekte selbstverständlich zum Programm, ebenso Musiktheatervorstellungen in Neustrelitz. Veranstaltungen wie die MüritzProms, die beliebten Neujahrskonzerte oder die Zusammenarbeit mit den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern unterstreichen die starke regionale Verankerung und überregionale Strahlkraft. Mit innovativen Projekten wie der »Zukunftsmusik«, die sich Themen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz widmet, sowie durch Kooperationen mit Musikhochschulen, dem Forum Dirigieren und der young academy rostock engagiert sich das Orchester intensiv für die Förderung des musikalischen Nachwuchses. Die 2023 gegründete Orchesterakademie ist ein weiterer wichtiger Baustein dieser Arbeit. Zahlreiche CD-Produktionen dokumentieren die künstlerische Bandbreite der Neubrandenburger Philharmonie – darunter Einspielungen mit Werken von Antonio Rosetti, Johann Wilhelm Hertel, Ferruccio Busoni, Giuseppe Martucci, Ottorino Respighi und Emilie Mayer. Mit »THE BACH PROJECT« erscheint im Sommer eine Produktion, bei der Solopartien aus den eigenen Reihen heraus gestaltet wurden. Zu seinem 75-jährigen Bestehen veranstaltet das Orchester im Juli 2026 Festkonzerte in der Konzertkirche Neubrandenburg sowie in der Dresdner Frauenkirche – zwei Orten, die explizit für Wiederaufbau, Versöhnung und kulturelle Erneuerung stehen.

<https://tog.de/neubrandenburger-philharmonie/>



## Singakademie Dresden

Mit dem Gründungsdatum 1884 zählt die Singakademie Dresden e. V. zu den ältesten großen Chorvereinigungen dieser Art – nicht nur in Dresden. Ihre lange Tradition ist verbunden mit der Emanzipationsbewegung der bürgerlichen Kultur und der Entstehung des modernen Konzertwesens im 19. Jahrhundert. Große Namen wie Fritz Busch, Hermann Abendroth, Igor Strawinsky, Kurt Masur, Martin Flämig, Christian Hauschild, Hans-Christoph Rademann und Ekkehard Klemm prägen ihre Geschichte. Das klassische chorsinfonische Repertoire von Bach und Händel über Mozart, Beethoven, Brahms, Mendelssohn Bartholdy, Schumann, Verdi, Orff bis zur Moderne ist jährlich mit repräsentativen Aufführungen vertreten. Sowohl der Große Chor als auch der Kammerchor widmen sich daneben ebenso der A-cappella-Literatur. Die Singakademie, deren künstlerischer Leiter seit 2021 Michael Käppler ist, profiliert sich aber auch immer wieder mit bedeutenden Ur- und Erstaufführungen. Im Verband Deutscher Konzertchöre ist sie gegenwärtig als eine der größten deutschen Chorvereinigungen organisiert. Unter dem Namen Singakademie Dresden e. V. (seit 1993) musizieren heute ein Großer Chor, ein Kammerchor, ein Jugendkammerchor, ein Kinderchor und ein Seniorenchor mit insgesamt mehr als 260 Sängerinnen und Sängern.

[www.singakademie-dresden.de](http://www.singakademie-dresden.de)



## Universitätschor Dresden e. V.

Der Universitätschor Dresden gehört zu den ältesten kulturellen Ensembles der TU Dresden und ist mit rund 150 aktiven Sängerinnen und Sängern eine ihrer größten künstlerischen Gruppen. Seit über 75 Jahren prägt der Chor durch sein abwechslungsreiches Programm das Kulturleben in der Landeshauptstadt Dresden und wirkt weit über ihre Grenzen hinaus. Eine gute musikalische Vorbildung vieler der im Chor singenden Studierenden erlaubt neben dem großen sinfonischen Chor das Bestehen eines hochmotivierten Kammerchores mit etwa 30 Sängerinnen und Sängern, der stilistische Offenheit auf hohem musikalischen Niveau repräsentiert. Diverse Projekte und Kooperationen führten den Kammerchor u.a. auf deutsche Chorfestivals nach Magdeburg und Lübeck sowie in die renommierte Kollegienkirche von Salzburg. 2025 wurde der Chor zur Teilnahme am 59. *Internationalen Chorwettbewerb* in Spittal an der Drau eingeladen. In der Spielzeit 2025/2026 ist der Kammerchor neben eigenen a-cappella Programmen in Konzerten mit der *Dresdner Philharmonie* mit Werken von James MacMillan unter Leitung des Komponisten und in einem Gemeinschaftskonzert mit dem Chor des *St. Peter's College Oxford* zu erleben. Unter der Leitung von Benedikt Kantert baut das Laienchorenensemble sein musikalisches Niveau weiter aus.

# Werktexte

**GUSTAV MAHLER** (1860 – 1911)

**Sinfonie Nr. 2 c-Moll** »Auferstehungsinfonie«

**4. Satz: »URLICHT«**

aus der Volksliedsammlung

»Des Knaben Wunderhorn«

ALT

O Röschen rot!

Der Mensch liegt in größter Not!

Der Mensch liegt in größter Pein!

Je lieber möcht' ich im Himmel sein!

Da kam ich auf einen breiten Weg;

Da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.

Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen!

Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!

Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,

Wird leuchten mir bis in das ewig selig Leben!

**5. Satz: »AUFERSTEH'N«**

nach dem Gedicht »Die Auferstehung«

von Friedrich Gottlieb Klopstock

CHOR UND SOPRAN

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du

mein Staub, nach kurzer Ruh!

Unsterblich Leben! Unsterblich Leben

wird, der dich rief, dir geben!

Wieder aufzublühn, wirst du gesä't!

Der Herr der Ernte geht

und sammelt Garben

uns ein, die starben!

**von Gustav Mahler hinzugefügt:**

ALT

O glaube, mein Herz! O glaube:  
 Es geht dir nichts verloren!  
 Dein ist, ja Dein, was du gesehnt!  
 Dein, was du geliebt, was du gestritten!

CHOR, SOPRAN UND ALT

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,  
 mein Herz, in einem Nu!  
 Was du geschlagen,  
 zu Gott wird es dich tragen!

SOPRAN

O glaube: Du wardst nicht  
 umsonst geboren!  
 Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

CHOR

Was entstanden ist, das muss vergehen!  
 Was vergangen, auferstehen!

CHOR UND ALT

Hör auf zu beben!  
 Bereite dich, zu leben!

ALT UND SOPRAN

O Schmerz! Du Alldurchdringer!  
 Dir bin ich entrungen!  
 O Tod! Du Allbezwinger!  
 Nun bist du bezwungen!

Mit Flügeln, die ich mir errungen,  
 in heißem Liebesstreben  
 werd' ich entschweben  
 Zum Licht, zu dem kein Aug' gedrunge!

CHOR

Mit Flügeln, die ich mir errungen,  
 werde ich entschweben!  
 Sterben werd' ich, um zu leben!



# Welt. Kultur. Erleben.

## **Mit einer engagierten Partnerschaft.**

Als bedeutendes Wahrzeichen Dresdens ist die Frauenkirche ein weltbekanntes kulturelles Erbe wie auch Symbol einer bewegten Geschichte.

Wir fördern verlässlich und langfristig den Erhalt sowie die Strahlkraft dieses einzigartigen Ortes als Erlebnisraum für Besucher von nah und fern.

**Weil's um mehr als Geld geht.**



Ostächsische  
Sparkasse Dresden

# Impressum

## **HERAUSGEBER**

Stiftung Frauenkirche Dresden  
Georg-Treu-Platz 3  
01067 Dresden  
stiftung@frauenkirche-dresden.de  
www.frauenkirche-dresden.de

## **GESCHÄFTSFÜHRUNG**

Maria Noth  
Pfarrer Markus Engelhardt

## **ARTISTIC DIRECTOR**

Daniel Hope

## **ARTISTIC PLANNING**

Daniel Engstfeld

## **KONZERTBÜRO**

Christian Drechsel  
Thomas Martin

## **LEITERIN MARKETING UND KOMMUNIKATION**

Liane Rohayem-Fischer

## **GESTALTUNG**

Oberüber Karger Kommunikationsagentur  
GmbH

## **EINFÜHRUNGSTEXT**

Anke Völker-Zabka

## **SATZ**

Kareen Sickert

## **FOTOS**

Titel © Andreas Ortner (2025)  
S. 08 © Jeremy Knowles  
S. 09 © Kelley O'Connor  
S. 10 © Theresa Lange  
S. 11 © Theresa Lange  
S. 12 © Singakademie Dresden  
S. 13 © Universitätschor Dresden e.V.

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

Die externen Inhalte liegen außerhalb der redaktionellen Verantwortung des Herausgebers.



# Für klaren Klang und echte Verbindung

Die Frauenkirche Dresden ist ein Ort der Begegnung, an dem Worte bewegen, stärken, verbinden – wenn sie klar zu hören sind. Doch genau das wird immer schwieriger: Die Elektroakustikanlage ist in die Jahre gekommen und muss erneuert werden. Über 700.000 Euro sind dafür aufzubringen. Bitte unterstützen Sie uns dabei.

**Jeder Beitrag hilft. Spenden Sie jetzt!**

## SPENDENKONTO

Commerzbank AG  
IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00  
BIC: DRES DE FF 850  
Ostsächsische Sparkasse Dresden  
IBAN: DE27 8505 0300 0221 3276 22  
BIC: OSDDDE81XXX



Verwendungszweck: **AKUSTIK**

## MEHR INFORMATIONEN UNTER:

[www.frauenkirche-dresden.de/spenden](http://www.frauenkirche-dresden.de/spenden)



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden. Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.

